

75 Jahre EISENBAU WYHLEN – Gedanken zum Jubiläum

Gegen Ende des Jahres 1897, an einem nicht mehr genau festzustellenden Tag, gründete Albert Buss die Firma "Albert-Buss & Co. Wyhlen". 13 Jahre vorher hatte der gleiche initiative und wagemutige Fachmann des Metallgewerbes – er war damals 22 Jahre alt – in Basel unter seinem Namen eine Bau- und Kunstschlosserei eröffnet.

Den unmittelbaren Anstoß zur Gründung des Unternehmens in Wyhlen gab der Bau des Rheinkraftwerkes in Rheinfelden. Mit grosser Weitsicht erkannte Albert Buss die Möglichkeiten, die in der Nutzung des Rheines zur Erzeugung von elektrischem Strom liegen mußten. Mit einem Fuß rechts und einem Fuß links des Rheins konnte Albert Buss dank des Fehlens eines Metallbaubetriebes auf der badischen Seite damit rechnen, daß er sowohl für den deutschen wie den schweizerischen Anteil am Bau dieser Kraftwerke beteiligt wurde.

Wenn man sich vorstellt, daß um die Jahrhundertwende niemand die gewaltige wirtschaftliche Entwicklung und insbesondere die Anwendung des elektrischen Stromes voraussehen konnte, so muß man rückblickend die Überlegungen von Albert Buss als wahrhaft kühn und beinahe prophetisch bezeichnen. Seine Rechnung ging auf: Unser Unternehmen hat zusammen mit der Buss AG, Basel noch bis in die 60iger Jahre die Gründungsidee, – gemeinsamer Bau von Grenzkraftwerken von beiden Seiten des Rheines her, – verwirklichen können.

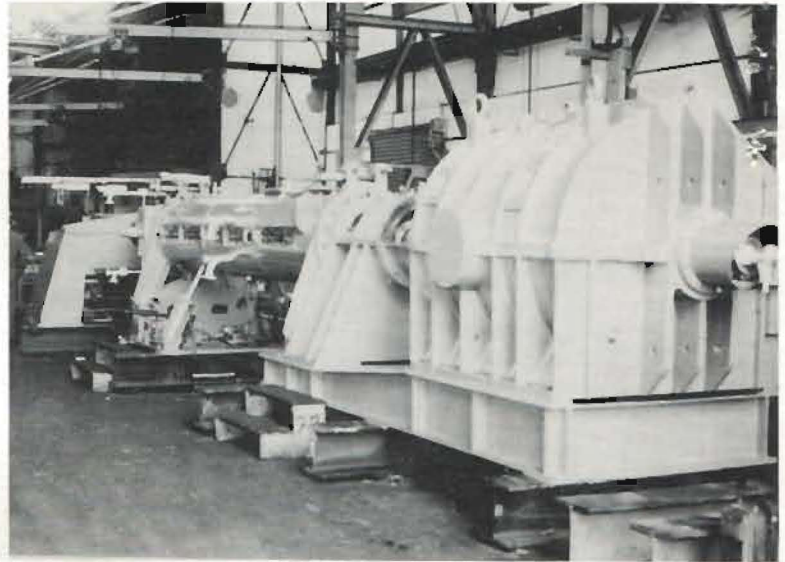
Was dann folgte, waren die wechselvollen Jahre der europäischen Geschichte der Industrialisierung, die mit einem Tempo vor sich ging, das alle Vorstellungen überschreitet.

Die Geschichte der Entwicklung der Metallindustrie in Deutschland, ist gleichzeitig die Geschichte unseres Unternehmens.

Bis vor einigen Jahren wäre ein solches Jubiläum eines Unternehmens Anlaß zu großen Festen, zu tieferschürfenden Reden über den Wert und die Bedeutung einer 75-jährigen Vergangenheit gewesen. Die Tatsache des 75-jährigen Bestehens wäre als leuchtendes Zeichen der Lebenskraft des Unternehmens und des Beweises für das "ewige Leben" der Firma gewertet worden. Wir sind heute etwas vorsichtiger und vielleicht auch etwas nüchterner geworden. Ich glaube, daß besser als vornehme und teure Jubiläumsschriften die auf der ganzen Welt verstreuten Bauwerke für unser Unternehmen zeugen. Diese Werke, Anlagen und Maschinen, stellen deutlicher als alles andere, das Können, den Einsatz und die schöpferische Kraft unserer Mitarbeiter von gestern und heute unter Beweis.

75 Jahre Bestehen sind heute kein Freibrief mehr für das Überleben eines Unternehmens. Wieviele 50-, 75-, 100-, ja über 100-jährige Unternehmen sind in den letzten Jahren auf diese oder jene Art verschwunden! Bei den meisten fehlte die Kraft, die Gegenwart und die Zukunft so zu bewältigen, daß die wirtschaftliche Existenzberechtigung jederzeit bejaht werden kann. Es waren meist Veteranen, die sich zur Ruhe setzten. Entscheidend ist in der heutigen, harten Wirklichkeit nicht das, was wir oder unsere Vorfahren getan haben, sondern was wir heute tun und morgen tun wollen. Ein klares, den wirtschaftlichen Möglichkeiten angepaßtes Programm, technisch hochstehende Produkte und Anlagen, vor allem aber ein Mitarbeiterstab, der vom Willen beseelt ist, Höchstleistungen zu erbringen, sind Garantien für die Zukunft unseres Unternehmens.

Wir wissen alle, daß es jedes Jahr schwerer wird, sich in der heutigen Wirtschaft zu behaupten. Gerade das Auf und Ab, der immer schneller werdende Wechsel von Hochs und Tiefs der Konjunktur stellen höchste Anforderungen an uns alle. Wenn ich alle sage, so meine ich wirklich den letzten Mitarbeiter in unserem Unternehmen. Jeder der nicht



Ein für Argentinien bestimmter KO-Kneeter
500 KE.

Wir müssen in unserem ureigensten, persönlichen Interesse danach trachten, daß alles beseitigt oder überwunden wird, was unseren Erfolg hindert oder ihn schmälert. Ich rufe alle Mitarbeiter auf, uns darin zu helfen und zu unterstützen. Jede Kritik, die uns vorwärts hilft, die hilft unsere Produkte zu verbessern, unsere Organisation und Administration zu vereinfachen, die den Einsatz unserer personellen und materiellen Mittel verbessert, ist uns willkommen.

Ich selbst bin nun 17 Jahre mit der EISENBAU WYHLEN AG verbunden. Wenn ich jetzt und in Zukunft auch nicht mehr meine ganze Arbeitszeit für Wyhlen zur Verfügung halten kann, so kann ich dies deshalb mit Ruhe und Zuversicht tun, weil heute eine tüchtige und einsatzbereite Führungsgruppe da ist, die gewillt und in der Lage ist, selbst Verantwortung zu übernehmen.

Anstelle von Jubiläumsschriften und Festen werden wir soziale kirchliche und Knetwelle Institutionen und Vereine unserer Gemeinde, in der wir leben und deren Namen unsere Firma und unsere Produkte tragen, unterstützen. Es wird darüber später gesondert berichtet werden. Weiterhin wollen wir für die Förderung der sportlichen Betätigung unserer Mitarbeiter und gegebenenfalls eines weiteren Kreises unserer Gemeinde etwas Besonderes tun.

Ich wünsche der EISENBAU WYHLEN AG und insbesondere allen in ihr vereinten Mitarbeiter für die Zukunft den erstrebten gemeinsamen Erfolg.

Critik

EISENBAU WYHLEN A.-G.

vorm. Alb. Buss & Cie. A.-G.
WYHLEN (BADEN).

SPEZIALITÄT: Stauwehr-Anlagen, Rechen- und Turbinenverschlüsse für Großkraftwerke, sowie Eisenhoch- und Brückenbau.



Abb. 1. Wiblingen, Stauwehr.

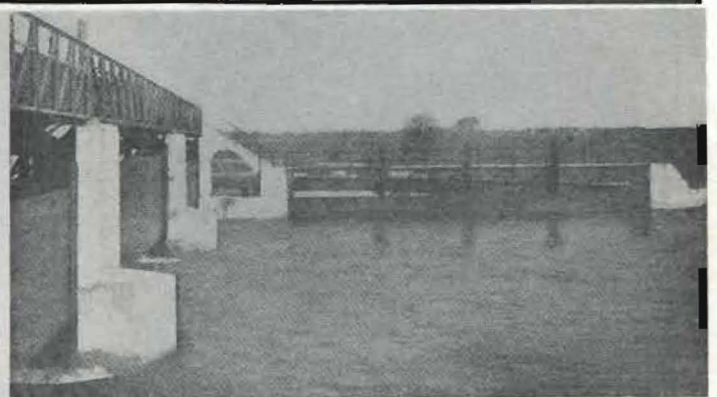


Abb. 2. Wiblingen, Kanaleinlaß.

Die Gründung unserer Firma im Jahre 1897 war veranlaßt durch den Bau der Oberrhein-Wasserkraftanlagen. Der Rhein ist hier Grenzgebiet, und es war daher naheliegend, daß sich jeweils deutsche und schweizerische Firmen für den Bau der den Rhein überquerenden Stauwehre vereinigten. Unsere Firma war zunächst eine Niederlassung der Firma Alb. Buss & Cie., Basel. Diese Firma hatte bereits mehrere größere Wasserkraftanlagen in der Schweiz errichtet und besaß hierin weitgehende Erfahrungen, die auch der neuen

die selbständige „Eisenbau Wyhlen A.-G. in Wyhlen (Baden)“ umgewandelt.

Von den durch unsere Firma ausgeführten Wehranlagen erwähnen wir folgende:

Das Stauwehr des Kraftwerkes Rheinfelden. Es betrifft dies 8 Schützen von 22 m l. W. und 1,5 m Höhe. Diese Anlage wurde in denkbar billigster Weise hergestellt; die Pfeiler bestehen aus Eisenfachwerk mit Betonausfüllung, die Schützen haben gewöhnliche Rollenführung, und jede Schütze wird